Bac Général HGGSP + LLCER (Histoire-géographie, géopolitique et sciences politiques et Langues, littératures et cultures étrangères et régionales)

SUJET D'EXAMEN (SESSION OFFICIELLE)

LLCER - Allemand - Session 2023

Sujet de l'examen national tel que publié pour la session indiquée. Source : sujets nationaux publiés par le ministère chargé de l'examen et les services académiques. Document mis à disposition par FormaV pour la révision.

Toutes les annales et leurs corrigés : https://bac-hggsp-llcer.fr/annales-sujets-et-corriges

BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

ÉPREUVE D'ENSEIGNEMENT DE SPÉCIALITÉ

SESSION 2023

LANGUES, LITTÉRATURES
ET
CULTURES ÉTRANGÈRES ET RÉGIONALES

ALLEMAND

Durée de l'épreuve : **3 heures 30**

L'usage du dictionnaire unilingue non encyclopédique est autorisé.

La calculatrice n'est pas autorisée.

Dès que ce sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.

Ce sujet comporte 9 pages numérotées de 1/9 à 9/9.

Le candidat traite au choix le sujet 1 ou le sujet 2.
Il précisera sur la copie le numéro du sujet choisi.

Répartition des points

Synthèse	16 points
Traduction ou transposition	4 points

SUJET 1

Thématique : **« Formes et fondements des liens sociaux dans l'espace germanophone »**
Axe d'étude 2 : **Socialisation et sociabilité : espaces et enjeux**

Partie 1 : Synthèse du dossier (16 points)

Beantworten Sie folgende Fragen in einem zusammenhängenden Text (ca. 500 Wörter).

- Fassen Sie das vorliegende Dossier zusammen und erklären Sie den thematischen und zeitlichen Hintergrund. Heben Sie dabei hervor, wie die verschiedenen Unterlagen sich ergänzen.
- Analysieren Sie, welches Bild der DDR die Schüler haben und wie Frau Möckel und Herr Wischnewsky die DDR darstellen (Text A).
- Erläutern Sie, inwieweit heute die Einheit Deutschlands erreicht ist und welche Herausforderungen noch bestehen. Argumentieren Sie, indem Sie sich auf das Dossier, auf Ihre Kenntnisse und auf konkrete Beispiele (Roman, Film, Dokumentarfilme, ...) stützen.

Partie 2 : Traduction en français (4 points)

Zum 30. Jahrestag des Mauerfalls hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dazu aufgerufen, für die Demokratie zu streiten und neu entstandene Mauern in der Gesellschaft wieder einzureißen. In den vergangenen Jahren seien quer durchs Land neue Mauern entstanden: „Mauern aus Frust, Mauern aus Wut und Hass. Mauern der Sprachlosigkeit und der Entfremdung", sagte der Bundespräsident am Samstag bei der Mauerfallfeier am Brandenburger Tor in Berlin.

Document A

Die Szene spielt im Jahr 2019.

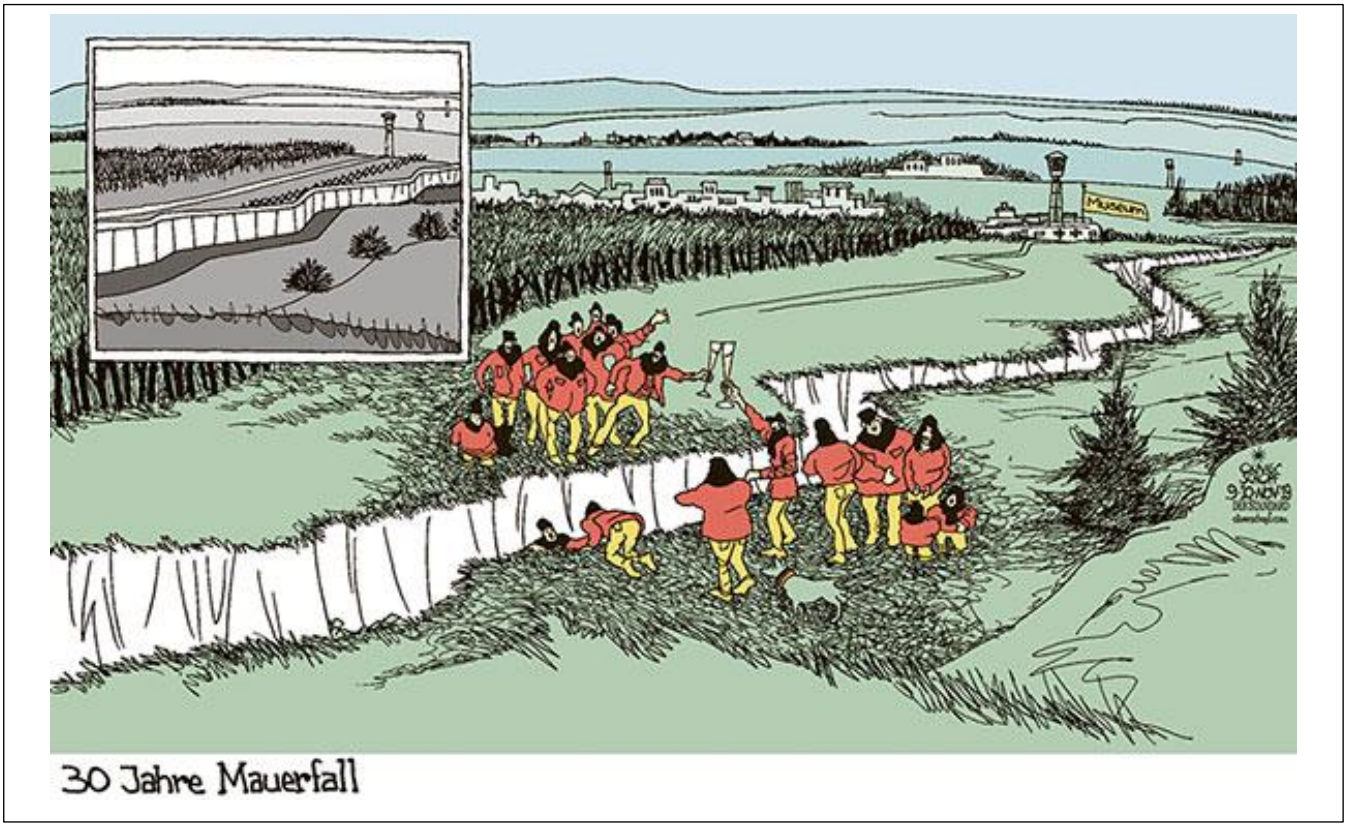
Im Klassenraum waren die Schulbänke in einem großen Kreis aufgestellt. Frau Möckel bat Wischnewsky, auf einem Stuhl in der Mitte des Raumes Platz zu nehmen, dann sagte sie zu den Schülern: „Also, ich habe euch ja schon in der letzten Stunde erzählt, dass Deutschland mal von einer Mauer geteilt war. Auf der einen Seite lebten die Menschen in Freiheit und Wohlstand, auf der anderen Seite in Unfreiheit und Armut. Wisst ihr noch, wie der Teil hieß, in dem es nicht so schön war?“ Ein Mädchen meldete sich.
„Ja, Melanie“, sagte Frau Möckel.
„Der Osten.“
„Das ist richtig, dieses Land lag auf der Ostseite. Aber wie war denn der Name dieses Landes, Kinder?“ Im Klassenraum herrschte eine große Stille, die Schüler starrten gelangweilt ins Nichts. „Na nun kommt schon, das haben wir doch alles besprochen“, sagte Frau Möckel. „Okay, ich helfe euch, das Land hieß DDR. Und der Herr Wischnewsky, der uns heute besucht, der hat dort gelebt, und er war sehr unzufrieden und traurig, weil das Leben in der DDR so schwer war. Aber der Herr Wischnewsky, der war sehr mutig und hat gegen die bösen Herrscher in diesem Land gekämpft.“ Ein Junge meldete sich. „Womit haben Sie denn gekämpft?“
Wischnewsky überlegte. „Mit Worten.“
„Ach so“, sagte der Junge enttäuscht.
„Ich habe auf dem Alexanderplatz Flugblätter verteilt und wurde deshalb verhaftet und kam ins Gefängnis. Es ging im Grunde darum…“
„Wie fanden Sie es denn im Gefängnis?“, fragte ein Mädchen.
Wischnewsky blickte leidend[1] in die Runde, er beschloss, an etwas Schönes zu denken, an etwas, das ihm Kraft geben konnte. Nur fiel ihm leider auf die Schnelle nichts Passendes ein. Das Mädchen sah ihn mit unbewegten Augen an.
„Ich … na ja, es war, es war schwer. Man ist sehr alleine dort und man hat Angst, große Angst.“
Ein anderer Junge meldete sich. „Wurden Sie gefoltert[2]?“
„Nein, zum Glück nicht, aber…“
„Neulich war ein Mann im Fernsehen, der kam auch aus der DDR und saß im Gefängnis. Der wurde gefoltert“, sagte der Junge.
„Ja, das tut mir leid für den Mann, ich …“
„Der durfte nicht schlafen und bekam nichts zu essen und die haben ihn total fertiggemacht. Aber er hat trotzdem niemanden verraten.“
„Das ist bewundernswert, nicht jeder hatte solche Kraft.“
„Haben Sie jemanden verraten?“, fragte der Junge.
„Aber Jonas“, sagte die Lehrerin, „so was fragt man doch nicht. Ich habe euch doch gesagt, dass der Herr Wischnewsky sehr mutig war.“
„Waren Sie denn früher auch arm?“, fragte ein anderer Junge.
„Nein, direkt arm war ich nicht.“

[1] leidend : peiné, affligé
[2] foltern : torturer

„Aber Frau Möckel hat doch gesagt, dass dort bei Ihnen alle in Armut gelebt haben."
Wischnewsky spürte, wie er langsam sauer[3] wurde. Auf diese Lehrerin, auf diese Schüler, auf diesen Tag, auf den Herbst. Auf sich selbst. Er atmete tief durch, versuchte, sich zu beruhigen.
„Wir waren vielleicht ärmer als manche Leute im Westen, aber es gab bei uns keine Arbeitslosen, es gab keine Obdachlosen[4], Wohnungen und Essen waren nicht teuer. Jedes Kind konnte ins Ferienlager fahren, in den Schulpausen gab es Erdbeer- und Schokomilch für alle."
Wischnewsky wunderte sich, was er da auf einmal erzählte, diese klassischen Argumente der Ostalgiker gehörten normalerweise nicht zu seinem Programm.

Aus: Maxim Leo, *Der Held vom Bahnhof Friedrichstraße*, 2022

Document B



Oliver Schopf, *30 Jahre Mauerfall,* 2019

https://www.oliverschopf.com/html/d_archiv/archivpolkar/archiv_deutschland/geschichte_gesellschaft/30_jahre_mauerfall.html

[3] langsam auf jdn. sauer werden: commencer à s'énerver contre qn
[4] der Obdachlose: le sans-abri

Document C

30 Jahre Mauerfall: „Reißen wir diese Mauern endlich ein[5]“

Zum 30. Jahrestag des Mauerfalls hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dazu aufgerufen, für die Demokratie zu streiten und neu entstandene Mauern in der Gesellschaft wieder einzureißen. In den vergangenen Jahren seien quer durchs Land neue Mauern entstanden: „Mauern aus Frust, Mauern aus Wut und Hass. Mauern der Sprachlosigkeit und der Entfremdung[6]“, sagte der Bundespräsident am Samstag bei der Mauerfallfeier am Brandenburger Tor in Berlin.

Die Berliner Mauer habe das DDR-Unrechtsregime mit dem SED-Chef und Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht an der Spitze errichtet. „Aber die neuen Mauern in unserem Land, die haben wir selbst gebaut. Und nur wir selbst können sie einreißen“, sagte Steinmeier. „Also schauen wir nicht zu, klagen wir nicht drüber: Reißen wir diese Mauern endlich ein!“

Für den Zusammenhalt könne jeder und jede im Land etwas tun, appellierte der Bundespräsident. Er wünsche sich, „dass wir etwas von dem Mut, der Zuversicht[7] und dem Selbstbewusstsein jener Tage des Mauerfalls in unsere Zeit heute holen“. Wenn man heute an die Mutigen von 1989 erinnere, dann könne man nicht dabei zuschauen, wie das, was sie erkämpften, in Vergessenheit gerate, so Steinmeier. „Wir dürfen nicht zulassen, dass Menschen ausgegrenzt und angegriffen werden, dass die Demokratie verhöhnt[8], dass der Zusammenhalt in diesem Land zerstört wird.“

Die Mutigen von 1989 hätten Einheit, Freiheit und Demokratie erkämpft. „Welch ein großartiges, welch ein stolzes Erbe. Machen wir was daraus“, sagte Steinmeier.

Aus: ZEIT ONLINE, 10. November 2019

https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-11/30-jahre-mauerfall-bundespraesident-frank-walter-steinmeier-gedenken

[5] einreißen: abattre
[6] die Entfremdung: l’éloignement réciproque
[7] die Zuversicht: la confiance
[8] verhöhnen: moquer ; bafouer

SUJET 2

Thématique : **« L'espace germanophone et ses mythologies ».**
Axe d'étude : **« La nature, source de mythes »**

Partie 1 : Synthèse du dossier (16 points)

Beantworten Sie folgende Fragen in einem zusammenhängenden Text (ca. 500 Wörter).

- Fassen Sie das vorliegende Dossier zusammen und erklären Sie den thematischen und zeitlichen Hintergrund.
- Analysieren Sie, welche Bedeutung die Natur im Laufe der Zeit für die Menschen im deutschsprachigen Raum hat. Beziehen Sie sich dabei auf das Dossier.
- „Zu einem guten Leben gehört die Natur dazu", sagen 94 Prozent der Befragten in einer Studie des Bundesumweltministeriums und des Bundesamts für Naturschutz. Nehmen Sie kritisch Stellung zu dieser Aussage und führen Sie konkrete Beispiele aus dem Dossier, aus Ihrer eigenen Erfahrung und aus Ihren Kenntnissen an.

Partie 2 : Traduction en français (4 points)

Natur und Naturschutz sind den Menschen in Deutschland wichtig – das gilt auch für grüne Oasen in der Stadt. Mehr als 90 Prozent gaben in einer Umfrage an, dass sie Wert auf öffentliche Parks, Bäume und Pflanzen am Straßenrand sowie auf Stadtwälder legen. Natur in der Stadt verbinden mehr als neun von zehn Befragten mit Erholung, Lebensqualität und Gesundheit. Das ergab die vierte Studie zum Naturbewusstsein der Deutschen, die das Bundesumweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz in Berlin vorstellten.

Document A

Egger und Marie leben in Österreich.

Ende März neunzehnhundertfünfunddreißig saßen Egger und Marie nach Sonnenuntergang auf der Türschwelle und blickten übers Tal[9]. Die letzten Wochen waren schneereich gewesen, doch seit zwei Tagen kündigte ein plötzlicher Wärmeeinbruch den Frühling an, überall schmolz der Schnee und unter der Dachtraufe lugten tagsüber schon die Schnäbel der jungen Schwalben[10] über den Nestrand. Von früh bis spät flogen die Schwalbeneltern mit Würmern und Insekten im Schnabel zu ihrem Nachwuchs und Egger meinte, dass „ihr Mist[11] insgesamt ausreichen würde, um damit ein neues Fundament zu zementieren". Marie aber mochte die Vögel, sie hielt sie für flatternde Glücksbringer, die das Böse vom Haus fernhielten, also arrangierte er sich mit dem Dreck[12].

Egger ließ seinen Blick über das Dorf und die gegenüberliegende Talseite schweifen. Die Fenster in vielen Häusern waren bereits erleuchtet. Seit einiger Zeit gab es Elektrizität im Tal und an manchen Tagen konnte man da und dort einen alten Bauern in seiner Stube vor einer Lampe sitzen sehen […]. Auch im Lager[13] waren die Lichter bereits angegangen und aus schmalen Eisenrohren stieg der Rauch fast senkrecht in den wolkenverhangenen Abendhimmel. Aus der Entfernung sah es aus, als wären die Wolken mit dünnen Fäden an den Dächern befestigt und hingen wie riesige, unförmige Ballons über dem Tal. Die Waggons der *Blauen Liesl*[14] standen still und Egger dachte an die beiden Wartungstechniker, die in diesem Augenblick gerade mit ihren Ölkännchen im Maschinenraum herumkrochen, um das Räderwerk zu schmieren[15]. Eine weitere Seilbahn war fertiggestellt und für eine dritte hatte man im Nachbartal schon begonnen, eine Schneise[16] in den Wald zu schlagen, länger und breiter als die beiden ersten zusammen. Egger sah auf sein steil abfallendes, schneebedecktes Fleckchen Erde, das sich vor ihm ausbreitete. Er fühlte eine kleine, warme Welle in seinem Inneren hochsteigen und am liebsten wäre er aufgesprungen und hätte sein Glück in die Welt hinausgeschrien, doch Marie saß so ruhig und still da, dass er auch sitzen blieb.

Nach : Robert Seethaler, *Ein ganzes Leben,* 2014

9 das Tal : la vallée
10 die Schwalbe : l'hirondelle
11 der Mist : les déjections
12 der Dreck : la saleté
13 das Lager : le hangar
14 die *Blaue Liesl* ist eine Seilbahn (die Seilbahn : le téléphérique)
15 das Räderwerk schmieren : lubrifier les rouages
16 die Schneise : la trouée

Document B

Deutsche lieben die Natur

Natur und Naturschutz sind den Menschen in Deutschland wichtig – das gilt auch für grüne Oasen in der Stadt. Mehr als 90 Prozent gaben in einer Umfrage an, dass sie Wert auf öffentliche Parks, Bäume und Pflanzen am Straßenrand sowie auf Stadtwälder legen. Natur in der Stadt verbinden mehr als neun von zehn Befragten mit Erholung, Lebensqualität und Gesundheit. Das ergab die vierte Studie zum Naturbewusstsein der Deutschen, die das Bundesumweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz in Berlin vorstellten.

[...] Ganz allgemein haben die Bundesbürger ein enges Verhältnis zur Natur. „Zu einem guten Leben gehört die Natur dazu“, sagten 94 Prozent der Befragten in einer neuen Studie. 92 Prozent wollen ihren Kindern die Natur nahebringen. Dagegen gaben nur 8 Prozent an, die Natur sei für sie etwas „Fremdes“.

Wenn es um die Landwirtschaft geht, wünschen sich die Deutschen mehr Rücksicht auf Tiere und Landschaft. Ein paar Zahlen: 93 Prozent ist das Wohl der Tiere wichtig. 92 Prozent finden, die Landwirtschaft solle auf den Erhalt von Böden[17] und sauberem Grundwasser[18] achten. […] Das sind jeweils mehr als neun von zehn Befragten. Und 84 Prozent sind dafür, die Biolandwirtschaft auszubauen.

Greenpeace jubelt: „Die Menschen haben genug von schockierenden Bildern aus der Massentierhaltung, von Lebensmittelskandalen und den fatalen Folgen gefährlicher Pestizide.“

Nur: Die Ergebnisse der vierten Studie zum Naturbewusstsein der Deutschen passen nicht zu deren Verhalten zum Beispiel im Supermarkt. […] Bio-Produkte machten 2014 nur 4,4 Prozent des Lebensmittelumsatzes in Deutschland aus, meldet der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft. Beim Fleisch sieht es der Verbraucherschutz-Organisation Foodwatch zufolge noch extremer aus: Für Geflügel liegt der Bio-Anteil bei 0,7 Prozent, für Schwein bei 1,2 Prozent und für Rind bei 2,4 Prozent. Jeder Deutsche gab im Jahr 2014 im Schnitt 97 Euro für Öko-Lebensmittel aus – nicht mal 27 Cent am Tag. […]

Auch Ministerin Barbara Hendricks räumt ein, dieser Widerspruch sei nicht von der Hand zu weisen. Die Zahlen versteht sie trotzdem als klares Votum der Deutschen für eine Agrarwende – hin zu mehr Nachhaltigkeit, Tier- und Naturschutz.

Nach : Frankfurter Rundschau, 27.04.2016

17 der Erhalt von Böden : la préservation des sols
18 das Grundwasser : la nappe phréatique

Document C



herrlich : schön, wunderbar

Luft, www.cartoonalarm.de